2015

Frühe Hilfen in Burgdorf

tor Frühe Hilfen

Inhalt

1. Frühe Hilfen in Burgdorf 3
2. Zielgruppen früher Hilfen 3
3. Beginn der koordinierten Netzwerkaktivitäten 4
Ziele der Planungsgruppe 4
Mitglieder der Planungsgruppe 5
4. Auf- und Ausbau des Netzwerks Frühe Hilfen 6
Netzwerkkoordination 6
Familienhebamme 7
Ehrenamtliche Strukturen 8
Sonstige Maßnahmen 8
6. Systematisierung der Frühen Hilfen in Burgdorf 9
Kategorien Früher Hilfen 9
Zugehörigkeit der Anbieter im Netzwerk 10
7. Öffentlichkeitsarbeit 10
8. Handlungsbedarfe im Bereich Früher Hilfen in Burgdorf 10
9. Resümee 11
10. Institutionalisierung der Frühen Hilfen 12
11. Ziel- und Maßnahmenplanung 13

1. Frühe Hilfen in Burgdorf

Frühe Hilfen sind Angebote, die in Burgdorf bzw. für Burgdorfer Familien seit einigen Jahren durch unterschiedliche Träger zur Verfügung gestellt werden und seit 2013 durch mich als Netzwerkkoordinator mit unterschiedlichen Aktivitäten unterstützt und seit 2014 durch die Planungsgruppe Frühe Hilfen in Burgdorf aufeinander abgestimmt und gesteuert werden.

Die Definition Früher Hilfen in Burgdorf orientiert sich an den Leitlinien der Bundesinitiative und umfasst alle lokalen und regional koordinierten Hilfsangebote für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren des Kindes. Hauptzielgruppe sind dabei Familien mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr. Darüber hinaus werden auch alle Angebote für Kinder im Grundschulalter berücksichtigt.

Mit dem abgestimmten Angebotsspektrum sollen die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern verbessert, die Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Eltern gefördert und damit ein Beitrag zum gesunden Aufwachsen von Kindern geleistet werden. Wir wollen die Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und Teilhabe sichern und Kinder frühzeitig vor Vernachlässigung und Misshandlung schützen.

Aus dem präventiven Kinderschutz lässt sich kein Rechtsanspruch ableiten. Es sollen daher Grundsätze für eine verbindliche Zusammenarbeit (Qualitätsstandards) im Netzwerk vereinbart werden.

2. Zielgruppen früher Hilfen

Frühe Hilfen richten sich gemäß ihrer Zielsetzung an werdende Eltern und deren Kinder bis zum dritten Lebensjahr. Das niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und die begleitende Projektgruppe des Fach- und Familieninformationssystems erweiterten diese Definition um Familien mit Kindern bis in das Grundschulalter hinein sowie um im Feld der Frühen Hilfen und in der Arbeit mit (werdenden) Eltern und Familien ehrenamtlich und professionell tätigen Personen.

Ein Großteil aller Angebote in Burgdorf richtet sich (auch) an die Eltern von Kindern. Die Kinder selbst sind in etwa der Hälfte der Angebote als Zielgruppe genannt. Nur wenige der Angebote Früher Hilfen richten sich direkt an Schwangere und werdende Eltern. Die Planungsgruppe will prüfen, ob das Angebot hier ausreicht. Auch für hauptamtliche Fachkräfte und Ehrenamtliche gibt es Angebote zur Qualifizierung und Vernetzung.

Bisher werden zur grundlegenden Information vor allem berufliche und informelle Netzwerke sowie die Seiten des Bündnisses für Familien genutzt. Der Internetauftritt des Jugendamtes ist bisher nicht weiterentwickelt worden.

3. Beginn der koordinierten Netzwerkaktivitäten

Die Burgdorfer Initiative stellt sich seit 2014 der Herausforderung, ein lokales und regionales Unterstützungssystem mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder als Netzwerk für Fachkräfte im Kinderschutz aufzubauen.

Im April 2014 traf sich die jetzige Planungsgruppe Frühe Hilfen zum ersten Mal als Initiative für frühe Chancen. Gleich zu Beginn wurden wesentliche Ziele und Maßnahmen vereinbart, die in einer Initiativerklärung schriftlich dokumentiert wurden (siehe Anlage).

Ziele der Planungsgruppe

Die drei wichtigsten Ziele waren und sind noch heute:

1. alle Angebote der Frühen Hilfen für Eltern und Fachkräfte sichtbar zu machen,

2. alle Anbieter früher Hilfen nachhaltig und ressourcenorientiert zu vernetzen und

3. das Angebotsspektrum vollständig zu erfassen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Die ersten Maßnahmen wurden wie folgt beschrieben:

a. Einen Fachtag als Netzwerktreffen (Workshop) planen, durchführen und auswerten, zu dem alle Anbieter Früher Hilfen für Burgdorfer Familien eingeladen werden. (21. Mai 2014)
b. Das gesamte Angebotsspektrum zielgruppenorientiert erfassen und dokumentieren. Ein Überblick sollte auf dem Fachtag erstellt werden und die Basis für die weitere Erfassung und Strukturierung sein. (Mai 2014)
c. Das Netzwerk sollte im Anschluss daran weiter strukturiert, konkretisiert und verbindlich festgelegt werden. (Ende 2014)

Die Planungsgruppe hat sich von April bis Dezember 2014 fünfmal getroffen. Alle Treffen sind durch Fotoprotokolle dokumentiert. Der erste Fachtag für alle Fachkräfte fand am 21. Mai 2015 statt. Das Treffen stand unter dem Schwerpunkt „Ein starkes Netz trägt jedes Kind" und wurde durch einen qualifizierten Impulsvortrag der beiden für Burgdorf zuständigen SchulärztInnen eingeleitet. Es haben etwa 50 haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte aktiv teilgenommen. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und bestätigte den Wunsch nach fachlichem Austausch und nach Vernetzung. Es wurde gemeinsam mit den Anwesenden vereinbart, sich zweimal jährlich auszutauschen und das Angebot der frühen Hilfen gemeinsam weiterzuentwickeln und sich stärker zu vernetzen.

Die Planungsgruppe hat sich daher zum Ziel gesetzt, jährlich einen Fachtag für alle Fachkräfte und jährlich ein weiteres Netzwerktreffen für alle leitenden, koordinierenden oder alleinarbeitenden Fachkräfte zu veranstalten. Die Teilung entspricht der Realität, dass die Kindertagesstätten ihre Einrichtungen nicht 2 x im Jahr für Netzwerktreffen schließen können, damit alle Erzieherinnen teilnehmen können.

Jens Niemann, Netzwerkkoordinator

Während des Fachtages wurden in einem ersten Entwurf alle Angebote der Frühen Hilfen in Burgdorf dokumentiert. Diese Sammlung wurde von der Planungsgruppe aufgenommen und mit den online zugänglichen Informationen auf der Homepage des Bündnisses für Familien abgeglichen. Daraus entstand ein weiterer Arbeitsauftrag für die Planungsgruppe, den Internetauftritt der Stadt Burgdorf zum Thema Frühe Hilfen neu zu konzipieren und zu verlinken.

Darüber hinaus wurden die unterschiedlichen Vernetzungsqualitäten zwischen den Trägern und Institutionen dokumentiert und reflektiert. Es wurde deutlich, dass die städtischen Anbieter sehr gut vernetzt sind, ein größerer Vernetzungsbedarf jedoch weiterhin zwischen städtischen und freien Trägern und gemeinsam zu medizinischen Fachkräften besteht.

Im Mai 2015 fand das erste Netzwertreffen statt, an dem etwa 25 Fachkräfte bzw. MultiplikatorInnen teilnahmen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden und die eigenen Beobachtungen der Planungsgruppenmitglieder bestätigten, wie hilfreich es war, mit einem aktuellen thematischen Schwerpunkt einzusteigen und so den Austausch gezielt zu strukturieren. Im Fokus standen Kinder mit besonderen Bedürfnissen, wobei Kinder mit körperliche und psychischen Handicaps sowie Kinder von Eltern mit körperlichen und psychischen Handicaps im Mittelpunkt standen.

Die Planungsgruppe wird sich weiter mit dem Thema beschäftigen und ggf. Empfehlungen oder Vereinbarungen (Standards) für die Zusammenarbeit im Netzwerk formulieren.

Im Jahr 2015 fanden bisher sechs Treffen der Planungsgruppe statt, zwei weitere sind noch für dieses Jahr geplant.

Mitglieder der Planungsgruppe

Zur Planungsgruppe gehören seit April 2014 folgende Mitglieder an:

- Jens Niemann, bisheriger Netzwerkkoordinator der Frühen Hilfen und Leiter des Jugendamts in Burgdorf
- Petra Pape vom Bündnis für Familien
- Esther Quindt bzw. Mareike Schnittger, Erziehungs- und Familienberatungsstelle Burgdorf
- Anne-Langer-Kreutzfeld, Geschäftsführerin im Kinderschutzbund
- Doris Lehrke-Ringelmann, St. Paulus Gemeinde
- Janin Kausche –Ehrenberg, Frauen- und Mütterzentrum
- Dagmar Bendig, Familienhebamme (seit 2015)
- Daniela Schmidtmann als neue Netzwerkkoordinatorin (ab 01.09.2015).

Die Zusammensetzung der Planungsgruppe hat sich im Laufe der Zusammenarbeit bestätigt. Die größeren Netzwerktreffen konnten zielorientiert und fachlich qualifiziert geplant, durchgeführt und ausgewertet werden. Sie wurde nach einem Jahr noch einmal reflektiert und soll beibehalten werden.

Jens Niemann, Netzwerkkoordinator

4. Auf- und Ausbau des Netzwerks Frühe Hilfen

Das Netzwerk Frühe Hilfen soll 2016 weiter ausgebaut werden. Neben der Familienhebamme sind weitere medizinische Fachkräfte Kinderärzte, Gynäkologen, Kinderzahnärzte, Kinderpflegekräfte u.a. als Netzwerkpartner notwendig. Diese Berufsgruppen werden 2016 weiter persönlich eingeladen. Darüber hinaus wird nach alternativen Möglichkeiten gesucht, diese Berufsgruppen anzusprechen.

Die Strukturierung des Netzwerks in eine gebündelte Planungsgruppe, eine Netzwerk-/Muliplikatorengruppe und ein Gesamtnetzwerk haben sich bewährt, um den unterschiedlichen Fach- und Vernetzungsbedürfnissen gerecht zu werden und insgesamt für alle ressourcenorientierte Vernetzungsstrukturen aufzubauen.

5. Förderschwerpunkte in Burgdorf

Bisher wird in Burgdorf der wesentliche Teil der Fördermittel in den Einsatz der Familienhebamme investiert.

Nun zeigt sich deutlich, dass zukünftig ein wesentlicher Schwerpunkt auf die Netzwerkkoordination mit dem Auf- und Ausbau sowie der Weiterentwicklung des Netzwerks und auf die Umsetzung der Frühen Hilfen gelegt werden muss.

Eine finanzielle Förderung der Ehrenamtsstrukturen und weitere Maßnahmen im Rahmen der Bundesinitiative sind bisher nicht geplant.

Netzwerkkoordination

Im Netzwerk Frühe Hilfen arbeiten Fachkräfte der Frühen Hilfen aus unterschiedlichen Bereichen zusammen und tauschen ihr Wissen über ihre jeweiligen Angebote aus. Die Fachkräfte kommen, wie in den Empfehlungen des NZFH beschrieben, aus dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendhilfe, aus der Familien-, Erziehungs- und Schwangerschaftsberatung sowie der Frühförderung.

Bisher konnten die Anbieter der frühen Hilfen für den 1. Fachtag und das 1. Netzwerktreffen sehr gut erreicht werden. Schwierig ist es bisher, über die Hebamme hinaus medizinische Fachkräfte einzubinden. Kinderärzte und GynäkologInnen habe ihr Interesse signalisiert, sind aber bisher nicht auf den Treffen aufgetaucht. Die medizinischen Fachkräfte werden weiterhin zu den Treffen eingeladen und darüber hinaus persönlich angesprochen. Die Planungsgruppe überlegt, welche Alternativen es gibt, diese Berufsgruppe einzubinden. Die Möglichkeiten dafür sollen auf dem nächsten Treffen erörtert und im nächsten Jahr umgesetzt werden.

Die Netzwerkkoordination wurde bisher von mir als Leiter der Jugendhilfeabteilung mit einem Anteil von 2 Stunden pro Woche übernommen. Unterstützt hat mich dabei Petra Pape, Koordinatorin im Bündnis für Familien und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Burgdorf, die zu den Treffen der Planungsgruppe eingeladen hat. Sie hat 2014 Kontakt zur Kinder- und Jugendstiftung in Berlin aufgenommen und für eine Prozessbegleitung aus dem Projekt Anschwung gesorgt, die den Aufbau des Netzwerks begleitet hat. Frau

Pape hat darüber hinaus im Auftrag der Planungsgruppe Burgdorf an den Treffen der Planungsgruppe der Region Hannover teilgenommen, um sich regional zu vernetzen. Das Programm und die Finanzierung sind im Juni 2015 ausgelaufen und die Planungsgruppe hat gemeinsam überlegt, wie es weitergehen kann.

Nun ist deutlich geworden, dass wir, d.h. ich als Netzwerkkoordinator mit 2 Stunden pro Woche, Frau Pape mit ihrem Stundenanteil für das Bündnis für Familien und die Planungsgruppe, ohne die Unterstützung einer Prozessbegleitung den weiteren Auf- und Ausbau des Netzwerkes nicht leisten können. Daher haben wir beschlossen, die Netzwerkkoordination neu zu besetzen, damit eine Person die Fäden zusammenhält und die Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Fachkräfte organisiert.

Der verstärkte Fokus auf die Netzwerkkoordination soll das Netzwerk in Burgdorf ab Herbst 2015 in seiner Weiterentwicklung unterstützen, indem sich die neu eingesetzte Netzwerkkoordinatorin für diese Aufgabe qualifiziert. Sie wird zusätzliche zeitliche Kapazitäten in das Netzwerk einbringen. Dabei wird sie von mir als bisherigen Netzwerkkoordinator und Leiter der Jugendhilfeabteilung voll unterstützt.

Die bisherige Beschlusslage durch den Jugendhilfeausschuss bzw. die bisher noch nicht ausreichend abgestimmte konzeptionelle Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung zeigen an, welche Aktivitäten zukünftig anstehen. Die Planungsgruppe kann nur mit der Unterstützung einer Netzwerkkoordinatorin, die entsprechende Kompetenzen und Kapazitäten mitbringt, das Netzwerk Frühe Hilfen und dessen konzeptionelle Arbeit weiter entwickeln.

Zukünftig soll daher Frau Schmidtmann die Netzwerkkoordination mit einem Stundenanteil von 10h/Woche für Burgdorf übernehmen und an den regionalen und landesweiten Austauschtreffen teilnehmen.

Familienhebamme

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre in der Zusammenarbeit der Fachkräfte vor Ort wurde der größte Handlungsbedarf in schwer erreichbaren, bildungsfernen Familien mit finanziellen Schwierigkeiten (Hochrisikofamilien) gesehen. Da der Einsatz einer Familienhebamme durch die Bundesinitiative über die Landeskoordinierungsstelle gefördert werden konnte, war es möglich, seit 2013 eine Familienhebamme auf Honorarbasis zu beschäftigten. Das Unterstützungsangebot für die Familien erfolgt bis zu einem Jahr nach der Geburt des Kindes. Dieses umfasst die gesundheitliche Versorgung sowie psychosoziale Unterstützung.

Die Babybegrüßung durch die Familienhebamme findet seit Mai 2013 statt. Ein attraktives Geschenke- und Informationspaket soll den Zugang zu Familien erleichtern, auf die Familienfreundlichkeit der Kommune sowie auf die vielfältigen Unterstützungsmaßnahmen innerhalb der Stadt Burgdorf hinweisen. Diese Maßnahme findet seit 2013 kontinuierlich statt.

Jens Niemann, Netzwerkkoordinator

Die offene Sprechstunde der Familienhebamme fand ebenfalls seit Mai 2013 jeden Montag im Burgdorfer Mehrgenerationenhaus statt. Seit November 2013 fand des Weiteren einmal monatlich eine Sprechstunde im Nachbarschaftstreff im Ostlandring statt. Nach Evaluation der Nutzerzahlen wurde im Mai 2015 entschieden, die Hebammensprechstunde als aufsuchendes Angebot auf Nachfrage zu gestalten.

Der niedrigschwellige Einsatz der Familienhebamme findet seit Januar 2013 statt. Schwangeren, jungen Eltern und Alleinerziehenden wird ohne großes Antragsprocedere die regelmäßige Hilfe der Familienhebamme im häuslichen Umfeld gewährt. Dabei geht es um die Beratung bei Fragen der Schwangerschaft sowie der Pflege und Ernährung von Säuglingen. Es werden auch Hilfen bei der Versorgung und Betreuung kranker und entwicklungsverzögerter Kinder aufgezeigt. Darüber hinaus geht es um die Vermeidung von sozialer Isolierung sowie Hilfen zur Tagesstrukturierung und psycho-sozialen Stabilisierung.

Anfänglich war das wichtigste Ziel, schwer erreichbare Familien gezielt und praktisch zu unterstützen. Mittlerweile hat sich gezeigt, wie wertvoll die Erfahrungen der Hebamme durch ihre Vor-Ort-Aktivitäten sind und es stellt sich die Aufgabe, diese Erfahrungen systematischer in das Netzwerk zurückfließen zu lassen, um als Grundlage weiterer konzeptioneller Planungen von Nutzen zu sein. Nachdem die Familienhebamme bisher vor allem mit Fachkräften aus dem Jugendamt zusammengearbeitet hat, ist sie seit 2014 durch den Fachtag in das Netzwerk integriert und seit 2015 in die Planungsgruppe mit aufgenommen worden.

Ehrenamtliche Strukturen

Ergänzend zu Fachkräften kommen in Burgdorf auch Ehrenamtliche zum Einsatz. Sie leisten alltagspraktische Unterstützung und helfen den Familien, ihr eigenes soziales Netzwerk zu erweitern. Ehrenamtliche können Familien in belastenden Situationen durch praktische Unterstützung bei der Kinderbetreuung oder durch Mithilfe im Haushalt entlasten.

Durch die aktuelle Situation, dass sich vermehrt Flüchtlingsfamilien in Burgdorf ansiedeln, ist die Stadt vor allem auf die aktive Mitwirkung Ehrenamtlicher angewiesen. Ein Großteil der Familien hat Kinder bis zum 6. Lebensjahr und steht vor großen Herausforderungen finanzieller und sozialer und persönlicher Art. In Burgdorf kümmern sich zwei ehrenamtliche Initiativen um diese Familien, die zukünftig im Sinne Früher Hilfen in das Netzwerk mit eingebunden werden sollen. Als Leiter der Jugendhilfeabteilung und als Netzwerkkoordinator stehe ich bisher persönlich und institutionell mit beiden Netzwerken in Verbindung. Zukünftig soll die sozialpädagogische Fachkraft, die demnächst bei der Stadt Burgdorf im Rahmen der Flüchtlingssozialarbeit eingestellt wird, in das Netzwerk einbezogen werden und an weiteren Planungen beteiligt werden.

Sonstige Maßnahmen

Bisher sind keine weiteren Maßnahmen in Burgdorf geplant.

Jens Niemann, Netzwerkkoordinator

6. Systematisierung der Frühen Hilfen in Burgdorf

Die Planungsgruppe wird die Angebote der Stadt Burgdorf den folgenden Kategorien zuordnen, analysieren und systematisch weiterentwickeln. In Anschluss daran wird dem Jugendhilfeausschuss ein mit der Jugendhilfeplanung abgestimmtes Fachkonzept der frühen Hilfen vorgelegt und diskutiert. Der Beschluss des Jugendhilfeausschusses wird dann in Zukunft die Arbeitsgrundlage der Planungsgruppe und der Netzwerkarbeit sein.

Kategorien Früher Hilfen

Bildung. Bei diesen Angeboten stehen Bildungsziele im Vordergrund. Diese können sich auf die Eltern oder/ und das Kind beziehen (Elterntrainings und -kurse sowie Sprachangebote).

Betreuung für Kinder. Betreuungsangebote, die über die reguläre Kindertagesbetreuung hinausgehen. (Kinderbetreuung im Krankheitsfall oder bei Klinikaufenthalten)

Diagnostik. Angebote, die das Sammeln, Sortieren und Gewichten von Aspekten/Symptomen zum Inhalt haben.

Elternkontakte. Im Rahmen von Angeboten vom Typ Elternkontakte wird den Eltern ermöglicht, das eigene soziale Netzwerk zu erweitern, indem die Eltern Gleichgesinnte finden und neue Kontakte knüpfen können. In Niedersachsen finden sich unter diesem Typ Elterncafés und sonstige offene Treffs für die Zielgruppe Früher Hilfen.

Entlastung. Angebote vom Typ Entlastung bieten den (werdenden) Eltern praktische Unterstützung und Entlastung an. Diese kann kurzfristig in Anspruch genommen werden. Hauptanliegen ist eine praktische Entlastung der Familie im Alltag, welche sich kurzfristig und ggf. auch ohne weitere, kontinuierliche Begleitung in Anspruch nehmen lässt.

Förderung. Diese Angebote umfassen eine gezielte Förderung des Kindes sowie von Mutter/Vater und Kind. Angebote mit therapeutischer Intention. (Gesundheits- oder Bewegungsangebote)

Fachveranstaltungen. Alle Fachveranstaltungen, die sich mit dem Thema Frühe Hilfen oder Teilaspekten befassen, werden dieser Kategorie zugeordnet. Inbegriffen sind Fort- und Weiterbildungen, Tagungen sowie Fachtage für Haupt- und/oder Ehrenamtliche.

Familienhebamme. Alle Familienhebammen, die über Vermittlung (z.B. durch das Familienservicebüro, das Jugend- oder Gesundheitsamt) oder über Direktkontakt für die Familie verfügbar sind.

Information und Beratung. Diese Angebote dienen der Information der Familien über Hilfeleistungen in der Region. Eingeschlossen sind auch Angebote, die den Familien Beratung, erste Hilfestellung bei der Suche nach Angeboten oder Unterstützung bei der Vermittlung dieser Angebote bieten (Begrüßungsbesuche und -pakete, Anlaufstellen Früher Hilfen, z.B. in Form der Koordinierungszentren Kinderschutz, Informationsabende sowie Eltern-, Erziehungs-, Paar-, Schwangeren- und allgemeine Lebensberatung).

Materielle Unterstützung. Diese Angebote dienen der Unterstützung bei der Antragstellung oder es werden im Rahmen des Angebotes Anträge entgegengenommen. Anlauf-

stellen, die bei der Antragstellung entsprechender Leistungen, z.B. durch die Stiftung Mutter und Kind, Unterstützung bieten, sind z.B. Schwangerschaftsberatungsstellen.

Netzwerk Frühe Hilfen. Die Netzwerke Früher Hilfen dienen dem Austausch oder der konzeptionellen Weiterentwicklung Früher Hilfen auf der lokalen Ebene.

Die Überarbeitung des Internetauftritts ist bis Ende 2015 geplant. Die Abstimmung mit der Jugendhilfeplanung erfolgt Anfang 2016, eine Beschlussvorlage kann dann bis zum Sommer 2016 erstellt werden.

Zugehörigkeit der Anbieter im Netzwerk

Die beiden mit Abstand am stärksten repräsentierten Systeme der Frühen Hilfen in Burgdorf sind die Kinder- und Jugendhilfe sowie das Bildungssystem. Dazu kommen die Anbieter der Frühförderung sowie der Familien- und Erziehungsberatung. Akteure aus der Sozialhilfe und der Grundsicherung für Arbeitssuchende werden bisher nur fallbezogen kontaktiert.

Eine Vernetzung der fachlich inhaltlichen und finanziellen Angebote im Sinne eines Gesamtkonzepts der Frühen Hilfen ist das Ziel der Einbindung weiterer Netzwerkpartner für Familien mit multiplen Hindernissen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Einen wesentlichen Auftrag im präventiven Kinderschutz stellt die gezielte Information der Eltern und Fachkräfte dar. Dazu wird der Onlineauftritt der Stadt Burgdorf bzw. des Jugendamtes im Sinne der Frühen Hilfen neu konzipiert und verlinkt.

Der Internetauftritt des Bündnisses für Familien wird zurzeit überarbeitet und soll sich sowohl an Fachkräfte als auch an Eltern wenden.

Eine Verlinkung mit dem Fach-Informationssystems Niedersachsen und der Landeskoordinierungsstelle ist geplant. Auch soll verstärkt auf Flyer und Filmbeiträge der Landeskoordinierungsstelle und des NZFH hingewiesen werden.

8. Handlungsbedarfe im Bereich Früher Hilfen in Burgdorf

Da Frühe Hilfen sowohl Angebote mit primär präventiver als auch Angebote mit sekundär präventiver Ausrichtung in den Kern der Frühen Hilfen gefasst werden, sind nun im Rahmen des BKiSchG ausdrücklich Angebote für alle (werdenden) Eltern und ihre Kinder im möglichst frühen Lebensalter der Kinder als Frühe Hilfen gefasst.

Ein wesentliches Ziel der Frühen Hilfen in Burgdorf ist es, das Handeln der Anbieter aufeinander abzustimmen, um auf diese Weise ein bedarfsgerechtes und flächendeckendes Angebotsspektrum bereitzuhalten. Tatsächlich ist die Mehrheit der Anbieter Früher Hilfen in die Netzwerkstruktur in Burgdorf eingebunden.

Die Steuerung Früher Hilfen wurde mit in Kraft treten des Bundeskinderschutzgesetzes den Jugendämtern zugewiesen. Eine Verzahnung und konzeptionelle Weiterentwicklung

der Angebote kann allerdings nur dadurch gelingen, dass jetzt verbindliche Verfahrensabläufe zur Unterstützung von Familien im Netzwerk entwickelt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt im Ausbau Früher Hilfen soll die Unterstützung der Familien sein, deren Kinder, die aufgrund der sozialen, finanziellen und persönlichen Situation der Familien einem hohen Risiko ausgesetzt sind, ihre Lebens- und Bildungschancen nicht wahrnehmen zu können.

9. Resümee

Der Bereich der Frühen Hilfen in Burgdorf wurde in den letzten Jahren ausgebaut und befindet sich noch immer im Entwicklungsstadium. Das Netzwerk Frühe Hilfen in Burgdorf informiert sich über das jeweilige Angebotsspektrum, klärt strukturelle Fragen der Angebotsweiterentwicklung und will die Verfahren im Kinderschutz stärker aufeinander abstimmen. Die Ausgestaltung Früher Hilfen in Burgdorf wird in Zukunft maßgeblich davon abhängen, welche Bedeutung ihr im kommunalpolitischen Raum beigemessen wird. Vor dem Hintergrund, dass nur ein kleiner Teil dieses Bereichs gesetzlich verpflichtend ist, hat die Stadt hier einen großen Handlungsspielraum.

Daher kommt dem Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen und der parallelen Entwicklung eines kommunalen Konzepts eine große Bedeutung zu. Nur dort, wo durch Planungsprozesse und gemeinsam getragene Konzepte die Kooperation der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Gesundheitswesen und anderen Bereichen weiterentwickelt wird, wird auch die finanzielle Absicherung dauerhaft gelingen. Ebenso bedarf es der verlässlichen Verankerung und Einbindung der Netzwerke und der Netzwerkkoordinierenden in den kommunalen Verwaltungen und Entscheidungsgremien. Perspektivisch arbeiten wir auf die Verknüpfung von Jugendhilfeplanung und anderen kommunalen Planungen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich hin. Frühe Hilfen bieten als ressortübergreifendes Arbeitsfeld gute Voraussetzungen, solche umfassenden Planungsansätze zu erproben und zu etablieren.

Das Netzwerk Früher Hilfen in Burgdorf benötigt darüber hinaus weiterhin die qualifizierende Unterstützung zum Aufbau von Kompetenzen auf Seiten der Akteure. Dies ist zum einen durch gemeinsame interdisziplinäre Fortbildungen erreichbar. Ein Teil dieser Kompetenz kann durch regelmäßige Fachtage vor Ort aufgebaut werden. Stärker als bisher soll die Unterstützung der Landeskoordinierungsstelle in Anspruch genommen und Fortbildungen und Reflexionstreffen für die Netzwerkkoordinierenden genutzt werden.

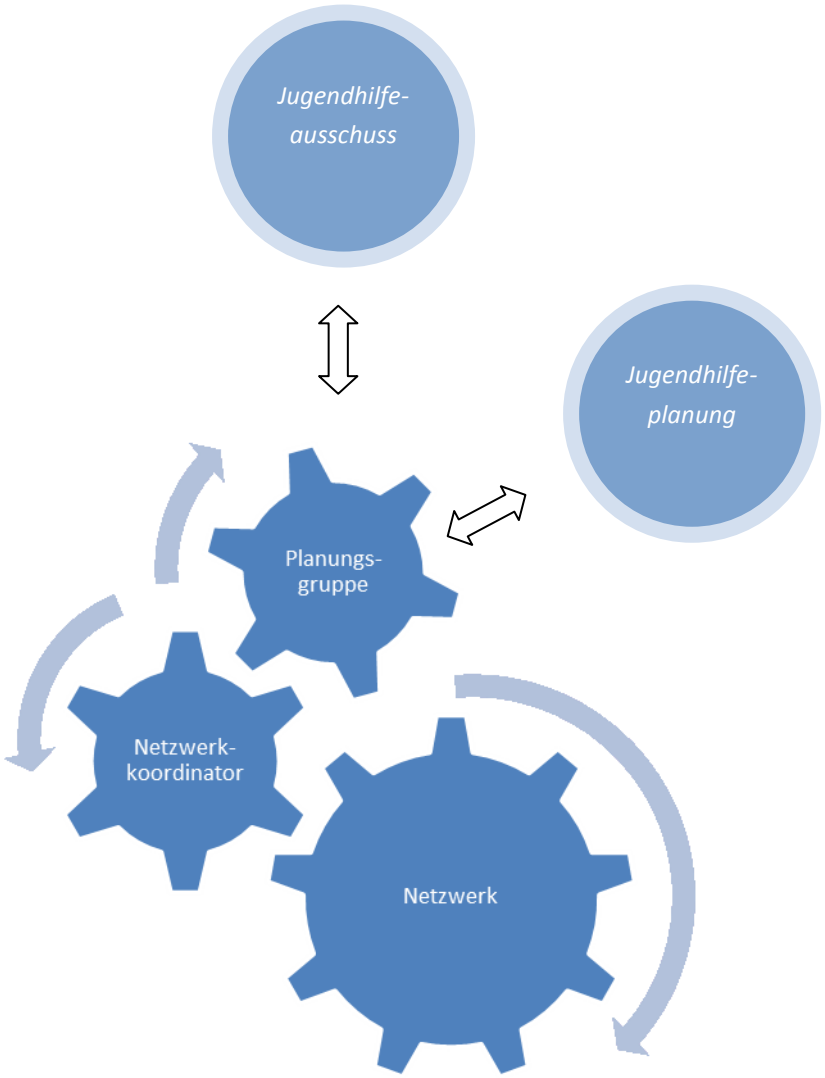
Mit dem Auf- und Ausbau Früher Hilfen in den letzten Jahren ist ein wichtiger Prozess der Unterstützung von Familien und des präventiven Kinderschutzes initiiert worden, der durch die Mittel der Bundesinitiative Frühe Hilfen nochmals beschleunigt wurde. Dieser bedarf nun der Verstetigung und kontinuierlichen Pflege.

Dazu soll ab 2016 das Fachkonzept mit der Jugendhilfeplanung abgestimmt und im Jugendhilfeausschuss verabschiedet werden.

Jens Niemann, Netzwerkkoordinator

Institutionalisierung der Frühen Hilfen

Mit dem Jugendhilfeausschuss soll vereinbart werden, dass die Netzwerkkoordination und eine weitere Person aus der Planungsgruppe regelmäßig an den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses teilnehmen und die Inhalte der Frühen Hilfen vertreten. In diesem Zusammenhang soll auch die Satzung des Jugendamtes überarbeitet werden.



10. Ziel- und Maßnahmenplanung

Ziele	Maßnahmen	Wann?	Wer?
Ausbau des Netzwerks	gezielte Ansprache medizinischer Fachkräfte in Burgdorf und Umgebung	bis Dezember 2015	Petra Pape
	gezielte Ansprache freier Träger	Bis Dezember 2015	Frau Pape
	Einbindung Ehrenamtlicher	Bis Juli 2016	Netzwerkkoordinatorin
Beschlussfassung zur Umsetzung des präventiven Kinderschutzes als „Frühe Hilfen"	Abstimmung des Fachkonzepts in der Planungsgruppe	bis Dezember 2015	Jens Niemann und Netzwerkkoordinatorin
	Arbeitstreffen mit der Jugendhilfeplanung	bis Februar 2016	Jens Niemann und Netzwerkkoordinatorin
	Antrag an den Jugendhilfeausschuss	Bis Juni 2016	Jens Niemann und Netzwerkkoordinatorin
Ausbau der Angebotslandschaft der Frühen Hilfen für Hochrisikofamilien	Systematisierung aller Angebote und Anbieter	Bis Februar 2016	Netzwerkkoordinatorin
	Analyse der Angebotslandschaft	Bis Juli 2016	Planungsgruppe
	Schaffung neuer Angebote	Bis Dezember 2016	Planungsgruppe und Netzwerkkoordination
Öffentlichkeitsarbeit	Ausbau der Internetseite Bündnis für Familien	Bis Dezember 2015	Petra Pape
	Neukonzeption einer Internetseite „Frühe Hilfen" mit Verlinkung	Bis Juni 2016	Jens Niemann und Netzwerkkoordinatorin
	Informationsmaterial für Familien bereit-	Bis März 2016	Jens Niemann, Petra Pape und Netzwerk-

	stellen		koordinatorin
Fachtag 2016	Planung des Fachtages	Bis Februar 2016	Netzwerkkoordinatorin und Planungsgruppe
	Durchführung des Fachtages	Mai 2016	Netzwerkkoordinatorin und Planungsgruppe
	Auswertung	Juni 2016	Netzwerkkoordinatorin und Planungsgruppe
Netzwerktreffen 2016	Planung des Netzwerktreffens	Bis Juni 2016	Netzwerkkoordinatorin und Planungsgruppe
	Durchführung des Netzwerktreffens	Oktober 2016	Netzwerkkoordinatorin und Planungsgruppe
	Auswertung	November 2016	Netzwerkkoordinatorin und Planungsgruppe